

I. „Auf das Wort eines Pfadfinders ist immer Verlass.“ –(Baden-Powell)

Der Verfasser möchte sich mit den Kopf- und Fußzeilen nicht „aufs Podest heben“, sondern diese Regeln sollen wieder bekannt werden, und er will daran gemessen werden!

Ulrich Bonse
Diplomkaufmann

Rennebergstr. 17, 2016-1.10.
50939 Köln-Sülz
0221/418046 (PC-Fax 032128-224339)
ubonse@web.de; www.ubonse.de
(*ruhig mal ansteuern – „Goldkörner“!)

-Ulrich Bonse, Rennebergstr. 17, 50939 Köln-
„Kölnische Rundschau“

Dialog-
50667 Köln

per Email-Anhang

**-Kleinkinder bis 3 J. brauchen eine
eine feste Bezugsperson - sonst
verkümmern sie -**

Leserbrief zu:

**"Reue bei der Rückkehr in den Job - die Entscheidung zwischen Arbeit und Kind fällt oft schwer"
(KöRu vom 1.10.16)**

Mütter haben mit Recht ein schlechtes Gewissen, wenn sie ihr Kleinkind bis 3 J. allein lassen - bzw. in die Krippe oder zu einer Tagesmutter geben. Das Kleinkind braucht bis 3 Jahre eine "feste Bezugsperson" - sonst hat es nicht die Atmosphäre der Geborgenheit, die sein Gehirn zu optimaler Entwicklung braucht - ähnlich wie eine Rose nicht wachsen kann, wenn sie irgendwo eingepflanzt wird, wo sowohl Sonne als auch Wind fehlen. Das Gehirn des Kindes entwickelt sich nicht optimal. Das kann die Naturwissenschaft heute ganz klar an vergleichenden Röntgenaufnahmen zeigen.

Christa Meves, die große Psychotherapeutin, vielfach ausgezeichnet, hat während ihres langen Lebens - sie ist heute über 90, kann aber immer noch Vorträge halten, von denen man Gewinn hat - alle möglichen Studien aus aller Welt ausgewertet und mit eigenen Erfahrungen in ihrer Praxis in Uelzen verglichen. Die Mutter - oder eine dauernd zur Verfügung stehende feste Bezugsperson - ist durch nichts zu ersetzen. Im Tierreich ist die Sachlage ganz ähnlich - das zeigen Affenexperimente. Man frönt einfach billigem Leichtsinn, wenn man Einzelfälle anführt, wo es vielleicht mal anders ist. Die große Masse der Fälle bestätigt diese Erfahrung: **Drogensucht, übermäßige Aggressivität, Konzentrationsschwierigkeiten, Depressionen (diese auch noch nach Jahrzehnten ausbrechend)** sind die Folge des elterlichen Leichtsinn.

Ich bin persönlich durchaus dafür, dass die Mütter für ihr Erziehungsleistung - die Schaffung der Geborgenheit für das Kleinkind gehört unbedingt dazu - vom Staat Geld bekommen. Die **Krippenerziehung eines Kleinkinds** - das will immer keiner hören - kostet - von PROGNOSE ermittelt - monatlich zu Vollkosten **2.100 Euro**. Und wenn man den Müttern 500 Euro pro Monat gäbe? Für Staat und Kleinkind ist die bei uns herrschende Krippengesetzgebung ein denkbar schlechtes Geschäft! Und die späteren "Reparaturkosten" aufgrund der mangelhaft erzogenen Kinder sind noch nicht mal in dieser Summe drin - wenn sich überhaupt dann noch was reparieren lässt!

Mit freundlichem Gruß
gez. Ulrich Bonse